

SANAT
ENSEMBLE
SANAT

BAHA und die WILDEN FO^{er}

Ein Musical über den
Ford-Streik 1922

von Nedim Hazar
Regie: Tony Dunham

PROGRAMMHEFT



**SANAT
ENSEMBLE**

Verantwortlich für den Inhalt und Kontakt:

Sanat Ensemble
vertreten durch

Nedim Hazar Film und Musik
Kleiner Graben 27
53639 Königswinter

email@nedimhazar.de



Baha und die wilden Siebziger

**Ein Musical über den
Ford-Streik 1973**

Eine Produktion von
Nedim Hazar Film und Musik

In Zusammenarbeit mit Globale Musik Köln e.V.

www.sanat-ensemble.de

Sanat Ensemble

SCHAUSPIEL / GESANG

BAHA TARGÜN Aydın Işık

LUCY BULJEVIC Mirjam Radovic

EMİNE / ZELÂL ORHANOĞLU,

NACHRICHTENSPRECHERIN Burçin Keskin

MUHİTTİN FIRATOĞLU Barış Ar

REINHOLD SCHMIDTKE, NACHRICHTENSPRECHER,

RICHTER DE SOMOSKEOY Richard Hucke

İSMAİL ERŞAHİN, TARGÜNS ANWALT Serdar Altan

CONFÉRENCIER Nedim Hazar

MUSIK / GESANG

SCHLAGZEUG Klaus Mages

KEYBOARD Jürgen Dahmen

GITARREN UND BASS Cosimo Erario

BAĞLAMA Umut Pîera

CELLO Johanna Stein

CELLO Beate Wolff

VIOLINE Ruddi Sodemann

CHOR

Pınar Karausta

Gülay Batak

Sevinç Ceviz

Zübeyde Arslan

Sultan Tarhan

ZEITZEUGEN

Mischi Steinbrück

Seyfo Kurt

Peter Bach

Credits

BUCH **Nedim Hazar**

REGIE **Tony Dunham**

MUSIKALISCHE LEITUNG **Klaus Mages**

CHOREOGRAFIE **Arthur Schopa**

CO-AUTORIN **Gün Tank**

REGIEASSISTENTIN **Annie Bonney**

ARCHIVFOTOS **Gernot Huber**

FOTOS **Günay Ulutuncok, Jörg Gruber**

PLAKAT **Memo Tembelçizer**

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT **Anke Wolf**

BERATUNG **Prof. Kemal Bozay, Dr. Lale Akgün, Serkan Seymen,
Prof. Hans Scheuerer, Dr. Witich Rossmann, Nihat Öztürk**

UNTERSTÜTZT / GEFÖRDERT DURCH Die Stiftung Orte der
deutschen Demokratiegeschichte, Land NRW, Kulturamt der Stadt
Köln, IG Metall, Initiative Respekt!, Stiftung Arbeit und
Menschenwürde

Musik-Credits / 1. Teil

BAHA UND DIE SIEBZIGER JAHRE – INTRO

Nedim Hazar, Klaus Mages

REBEL REBEL

David Bowie

ŞARKIŞLA

Trad.

ME AND MY BOBBY MCGEE

Kris Kristofferson

BİR GÜN GELİR / BALD KOMMT DER TAG

Nedim Hazar, Klaus Mages



PAPATYA GİBİSİN

Necdet Koyutürk

MADE IN GERMANY

Nedim Hazar, Geo Schaller

HOFFNUNG

Klaus Mages

YPSILON HALLE

*Klaus Mages, Jürgen Dahmen, Cosimo Erario, Ruddi Sodemann,
Johanna Stein, Beate Wolff, Umut Pîera*

TÜRKISCHE MÄDCHEN

Mischi Steinbrück



Ruddi Sodemann, Johanna Stein, Beate Wolff, Umut Piera, Jürgen Dahmen, Klaus Mages und Cosimo Erario

RABBİM BANA N'OLUR MERSEDES YOLLA

Janis Joplin, Michael McClure, Bob Neuwirth, Nedim Hazar

ZAUBERERSONG

Klaus Mages

FİDAYDA

Trad.

OLAM BOYUN KURBANI

Trad.

HELE YAR ZALİM YAR

Trad.

BANDIERA ROSSA

Trad., Carlo Tuzzi

AJDE JANO

Trad.

HEUTE HIER, MORGEN DORT

Gary Bolstad, Hannes Wader

EINE MARK MEHR FÜR ALLE!

Eko Fresh, Nedim Hazar

Musik-Credits / 2. Teil

NIEDERLAGE

Ruddi Sodemann

DAVUL ÇALDIM

Nedim Hazar

WOO HOO

George Donald McGraw

HAN SARHOŞ HANCI SARHOŞ

Aşık Mahzuni Şerif

ZWEIFEL

Ruddi Sodemann

ZUVERSICHT

Ruddi Sodemann

LASS DEN KOPF NICHT HÄNGEN – ALDIRMA GÖNÜL

Nedim Hazar, Kerem Güney, Sabahattin Ali

NEREYE – WOHIN JETZT BAHA

Nedim Hazar

BAHA UND DIE SIEBZIGER JAHRE – FINALE

Nedim Hazar, Klaus Mages

A photograph of a woman singing on stage. She has long brown hair and is wearing a dark blue zip-up jumpsuit. She is holding a microphone and singing with her mouth wide open. In the background, a drummer is visible behind a drum set. The lighting is dramatic, with the stage being mostly dark.

nord stage 3

“

*Rabbim bana n'olur, Mersedes yolla
Cümle alemin altında Porşe
Ömrüm boyunca didindim durdum
Rabbim bana nolur, Mersedes yolla*

Janis Joplin auf Türkisch

Burçin Keskin

Ein Musical nach wahren Begebenheiten, geht das?

Wenn Jesus Christus wirklich gelebt hat, dann basiert auch eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten, **Jesus Christ Superstar**, auf wahren Begebenheiten. In **Anatevka**, dem seit Jahrzehnten erfolgreichen Broadway-Musical, geht es nicht nur um Familie und Tradition, sondern auch um ein Pogrom gegen Juden im Jahr 1905 in Polen. Im Londoner West End wird seit 2014 außerdem das Musical **Made in Dagenham** über den Streik der Maschinennäherinnen des Ford-Werks bei Dagenham im Jahr 1968 aufgeführt. Also, es geht doch. Unser Vorbild war allerdings Volker Löschs Inszenierung von **Fidelio**, die 2020 – unmittelbar vor der Pandemie – vom Publikum und von der Kritik hochgelobt wurde. Lösch verband darin jede der 16 Musikstücke von Beethovens einziger Oper auf geniale Weise mit den Themen seiner türkischen und kurdischen Zeitzeugen. Diese standen neben den Schauspieler:innen der Bonner Oper und erzählten ihre wahren Geschichten: Verdrängung, Hoffnung, Kampf, Folter, politisches Engagement und Befreiung.

Alle genannten Stücke sind auf ihre Weise hochpolitisch, lehrreich und gleichzeitig ausgesprochen unterhaltsam. Bei der Entstehung dieses Musicals hatte Unterhaltung auch bei uns höchste Priorität, neben dem dringlichen Wunsch, eine Geschichte erzählen zu wollen, die öffentlich kaum bekannt ist.

„Wild“. Als die Ford-Belegschaft in Köln Anfang 2025 streikte, berichteten alle Medien ausnahmslos vom „ersten Streik in der hundertjährigen Geschichte des Ford-Werks in Köln“. Der Streik von zehntausend Gastarbeitern im Jahr 1973, um den es in **Baha und die wilden Siebziger** geht, wurde hingegen als „wild“ bezeichnet, weshalb er nicht zähle. Eine traurige Bilanz – vor allem für die als weltoffen geltenden Kölner Medien: In der Stadt, in der rund ein Zehntel der Bevölkerung türkeistämmig ist und in jeder Familie mindestens ein Angehöriger bei Ford arbeitet oder gearbeitet hat.

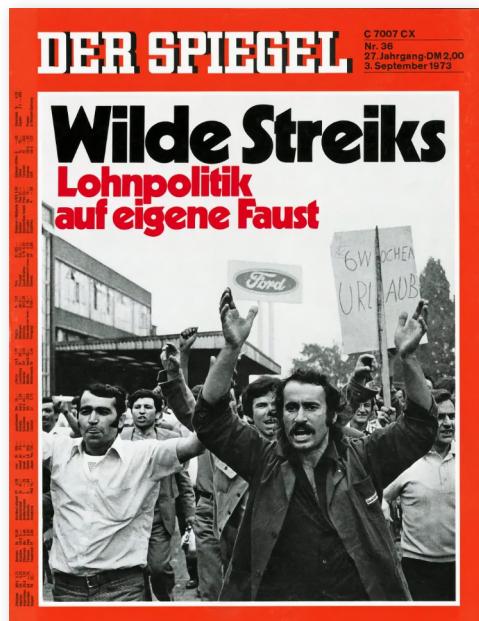


Aydın Işık

Auch der jüngste Streik beim Berliner Lieferdienst Gorillas zur Gründung eines Betriebsrats wurde als „wild“ eingestuft. Im Jahr 2023 erklärte das Arbeitsgericht Berlin die fristlose Kündigung der beteiligten Fahrradkuriere für wirksam. Als Begründung wurde ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts aus dem Jahr 1963 herangezogen, welches sich auf das nationalsozialistische Gesetz zur „Ordnung der nationalen Arbeit“ bezog. Sowohl das Urteil von 1963 als auch das Nazi-Gesetz stammten aus der Feder desselben Richters und Professors: Hans Carl Nipperdey, übrigens aus Köln.

Wir wollten unterhaltsam bleiben. Als Nichtmuttersprachler haben wir das Negative im Wort „wild“ gnadenlos ins Positive umgewandelt. Im Englischen kann „wild“ schließlich auch „crazy“ heißen. Dieses Musical erzählt die Geschichte der Streikenden von Ford und die „verrückten“ Siebziger.

Baha Targün war als öffentliches Gesicht dieses Streiks seinerzeit laut einer Umfrage des Offenbacher Instituts der bekannteste Türke in Deutschland. Heute kennt ihn kaum jemand. Wir konnten mit seinen Freunden und Verwandten sprechen. Außerdem interviewten wir mehrere Ford-Arbeiter, die seinerzeit mit gestreikt haben. Zwei von ihnen, Seyfo Kurt und Peter Bach, treten als Zeitzeugen auf und berichten von den abscheulichen Arbeitsbedingungen oder davon, wie der Streik mit Gewalt durch Werkschutz, Polizei in Zivil und durch mit Knüppeln bewaffnete Streikbrecher aus Belgien niedergeschlagen wurde. Auch die Schauspielerin Mischi Steinbrück, die damals am Werktor Getränke verteilte, berichtet von ihren Erlebnissen. Trotzdem sind die meisten Charaktere in **Baha und die wilden Siebziger** fiktiv und viele Ereignisse sind erfunden.





Mirjam Radovic

Reiner Schmidtke ist Bahas Kumpel. Am Anfang lernen wir ihn als überzeugten Maoisten kennen. Lucy Buljevic lebt in einer Künstlerkommune und verliebt sich in Baha. Je nach Perspektive ist es umgekehrt. Emine Orhanoğlu, die eigentlich Zelâl heißt und sich nicht so nennen darf, weil dies ein kurdischer Name ist, arbeitet bei der Autozuliefererfirma Pierburg in Neuss. Muhittin Fıratoğlu und İsmail Erşahin arbeiten bei Ford und wohnen im werkeigenen Arbeiterheim in Köln-Niehl zusammen. Muhittins Frau und Kinder leben in der Türkei, İsmail ist Single.

Auch Baha ist ein Revoluzzer, allerdings sieht er die Dinge etwas lockerer als seine deutschen Genossen. Lucy kann mit Ideologien überhaupt nichts anfangen. Für sie gilt das Prinzip „Make love, not war“. Dennoch unterstützt das frisch verliebte Paar eine Stadtteilinitiative in Köln-Nippes, die sich gegen einen Immobilienhai

“

Experten haben mir gesagt, dass repetitive Arbeit Seele und Körper zerstöre, aber dies haben unsere Untersuchungen nicht bestätigt.

Es gab da den Fall eines Mannes, der den ganzen Tag einen Fußschalter betätigte. Er glaubte, diese Bewegung mache ihn einseitig. Die ärztliche Untersuchung zeigte nicht, dass er geschädigt worden wäre. Er wurde trotzdem an eine andere Arbeit versetzt, die eine Reihe anderer Muskeln forderte. Nach ein paar Wochen bat er wieder um seinen alten Job.

Man könnte sich vorstellen, dass das Ausführen der gleichen Bewegungen, acht Stunden lang, zu körperlichen Abnormitäten führt, aber wir haben nie einen solchen Fall gehabt.

Henry Ford, 1922



Richard Hucke

richtet, der es auf migrantische Familien abgesehen hat. Dort begegnen die beiden Emine, die Verwandte besucht. Emine und ihre Kolleginnen haben gerade erfolgreich gleichen Lohn für gleiche Arbeit bei Pierburg erkämpft. Kurz danach fängt Baha bei Ford an zu arbeiten. Er hatte seinen Job als Dolmetscher bei der Dresdner Bank verloren, als er dabei erwischt wurde, wie er von einem Kunden Spenden für die Initiative in Nippes sammelte.

Wenige Tage später legen Tausende Ford-Arbeiter spontan die Arbeit nieder. Baha wird zum Streiksprecher gewählt. Baha, Reiner und die anderen formulieren die Forderungen. An erster Stelle steht: „**Eine Mark mehr für alle!**“ Es handelt sich jedoch nicht um einen üblichen Streik: morgens streiken, zum Streiklokal gehen, Mettbrötchen und Kartoffelsalat essen und wieder nach Hause gehen. Am nächsten Tag wieder streiken. Nein, hier wird der Betrieb besetzt und nachts im Polsterlager wird „diskutiert, abgestimmt, gesungen, musiziert, gebetet, getanzt, gemeinsam gegessen, organisiert und einem Erzähler türkischer Märchen zugehört.“

Monate vergehen. Baha sammelt erneut Spenden, dieses Mal für die Revolution in der Türkei. Von seinen ehemaligen Kollegen, die nach dem gescheiterten Streik bei Ford entlassen wurden und ums Überleben kämpfen müssen, erhält er jedoch kaum Unterstützung. İsmail jobbt nun bei einer Baufirma. Muhittin hat eine Änderungsschneiderei und hat inzwischen seine Familie nach Deutschland geholt. Baha kämpft verbissener denn je für eine aus seiner Sicht bessere Welt. Dabei vernachlässigt er die Beziehung zu Lucy, die schließlich die Nase voll hat und ihn verlässt. Bei seinem Versuch, Geld für die „gerechte Sache“ zu sammeln, gerät er mit einem türkischen Unternehmer in eine ungünstige Lage. Der repressive Richter Viktor des Somoskeoy nutzt dies aus, um Baha zu einer Gefängnisstrafe zu verurteilen. Im Gefängnis besuchen ihn sein Freund Reiner und Emine, die jetzt Gewerkschafterin geworden ist. Beide versuchen vergeblich, ihn davon zu überzeugen, dass er nicht alleine ist. Nach seiner Entlassung vier Jahre später, wird Bahas Asylantrag abgelehnt. Er kehrt in die Türkei zurück. Alle anderen finden sich mehr oder weniger zurecht in Deutschland.



Bařış Ar, Serdar Altan



Bahá Targün...

... wurde am 1. Mai 1943 in Istanbul geboren und starb am 17. Juli 2020 in Zonguldak am Schwarzen Meer.

Nach seinem Schulabschluss am Eyüp-Gymnasium brach Targün den Militärdienst aus gesundheitlichen Gründen ab. Anschließend begann er Schauspiel am Istanbuler Konservatorium zu studieren. Zeitgleich arbeitete er im Tourneetheater von Haldun Dormen.

1969 brach er sein Studium ab, kam nach Deutschland und schrieb sich als

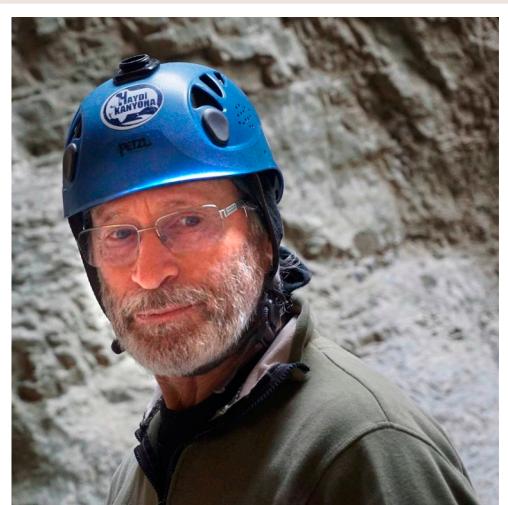
Student der Soziologie in Köln ein. Nebenbei jobbte er unter anderem in einer Spraydosenfabrik in Langenfeld. Aufgrund seiner Sprachbegabung wurde er kurz danach bei einer Versicherung und am Schalter einer Bankfiliale als Dolmetscher angestellt. Mitte August begann er im Ford-Werk in Köln-Niehl zu arbeiten.

Am Montag, dem 27.08.1973, wurde er zum Komiteesprecher des unerlaubten Streiks gewählt, der bereits am Freitag von mehreren Tausend überwiegend türkischen Arbeitern initiiert worden war. Auslöser der Arbeitsniederlegung war die Mitteilung, dass etwa 500 Kollegen, die zu spät aus dem Urlaub zurückgekommen waren, entlassen würden und die übrigen in der Y-Halle die Arbeit der Entlassenen übernehmen sollten. Targün und die anderen zwölf Mitglieder des Streikkomitees bei Ford sorgten für einen gewaltfreien und geordneten Ablauf der Aktion. Wichtige Entscheidungen wurden gemeinsam mit den Streikenden getroffen. Das Komitee formulierte die Streikforderungen und leitete sie an den Betriebsrat und die Werkleitung weiter. Als Streiksprecher führte Targün drei Verhandlungssitzungen mit dem Betriebsrat, der auch als Vertreter der Werkleitung agierte, durch. Er empfing Delegationen der türkischen Botschaft auf dem Werksgelände und sprach mit Dutzenden Journalisten und Fernsehtteams.

Der Streik wurde vier Tage später, am 30.08.1973, gewaltsam niedergeschlagen. Gedeckt durch eine Gegendemonstration von sogenannten Arbeitswilligen gelangten Polizeikräfte auf das Gelände. Zu den Streikgegnern gehörten Vorarbeiter, Werkschutz, Polizei in Zivil und mit Knüppeln bewaffnete Streikbrecher aus Belgien. Dabei wurde auch Targün brutal zusammengeschlagen und entlassen, wie Hunderte andere.

18 Monate später wurde er wegen „räuberischer Erpressung“ und „gefährlicher Körperverletzung“ des türkischen Geschäftsmanns Yilmaz Asöcal angeklagt. Juristen und Journalisten äußerten erhebliche Zweifel an der Anklage und der Beweisführung. Richter De Somoskeoy, der in seiner Amtszeit unter anderem die Nazijägerin Beate Klarsfeld, Heinrich Böll und Henryk M. Broder zu Haft- und Geldstrafen verurteilt hatte, sprach gegen Baha Targün eine sechsjährige Gefängnisstrafe aus, von der er vier Jahre absitzen musste. Kurz nach seiner Entlassung putschte 1980 das Militär in der Türkei. Targün beantragte Asyl in Deutschland, wurde jedoch abgelehnt. Er kehrte zurück in die Türkei und arbeitete zunächst als Touristenführer in Antalya. Nebenbei schrieb er Hörspiele fürs Radio. Seine Helden waren meistens marginale, einsame Menschen. Später wurde er als Drehbuchautor für eine populäre Fernseh-Sitcom engagiert.

Im fortgeschrittenen Alter wurde er als Bergsteiger aktiv. Bis zu seinem 78. Lebensjahr beteiligte er sich an Wanderungen durch Schluchten und auf Bergen. Bei einem Bergunfall stürzte er aus einer Höhe von 1.200 Metern in die Valla-Schlucht im Hinterland der Schwarzmeerküste ab. Nach einer Rettungsaktion mit Militärhubschraubern wurde er ins Krankenhaus gebracht, erwachte jedoch nicht mehr aus dem Koma. Kurz danach wurde eine Gedenktafel an die Felsen angebracht, von denen er abgestürzt war.



“

Arbeitet wie Bienen, seid wachsam und lernt schnell

Die Welt kennt die Deutschen als eine fleißige Nation.

Die deutschen Arbeitgeber wissen, daß auch die Türken fleißig und disziplinliebend sind. Ihr dürft nicht zulassen, daß dieses gute Bild des Türkens befleckt wird. (...)

Auch in Deutschland gibt es Personen, die sich unter unsere Arbeiter mischen, um sie in die abscheuliche Falle des Kommunismus zu locken. (...)

Sie versprechen Geld und Frauen. Sie versuchen euch in angetrunkenen und müden Momenten zu erwischen.

Oder wenn ihr Heimweh habt und traurig seid. Wenn ihr solche Menschen trefft, sollt ihr diese sogleich aus eurem Kreis ausschließen.

Aus einer Broschüre der türkischen Anstalt für Arbeit und Arbeitsvermittlung aus dem Jahr 1963.



Zübeyde Arslan, Sevinç Ceviz, Sultan Tarhan, Gülay Batak,
Pınar Katausta –



Peter Bach, Nedim Hazar, Seyfo Kurt

Zeitzeugen

Seyfo Kurt

„Wir haben unter uns ein Streikkomitee gegründet und wählten Baha zum Vorsitzenden. Ich war auch Mitglied des Komitees. Unser Slogan war ‚ein Euro‘. Aber wir hätten uns auch mit vierzig oder fünfzig Cent zufrieden gegeben. Der Arbeitgeber hat das abgelehnt. Er hat sich überhaupt nicht bewegt. Er hat zwei, drei Cent angeboten. Damit waren wir natürlich nicht einverstanden.“

An dem Tag, an dem der Streik aufgelöst wurde, trug die Polizei Arbeiterkittel damit wir sie nicht erkannten und sie für Streikende hielten. Dagegen konnten wir nichts machen. Es herrschte Angst und Panik. Es war ein Durcheinander. Jeder zog in eine andere Richtung.

Die Gewerkschaft, die Arbeitgeber, die Meister jeder zog an uns. Sie riefen, kehrt an die Arbeit zurück. Der Streik ist vorbei.“

Peter Bach

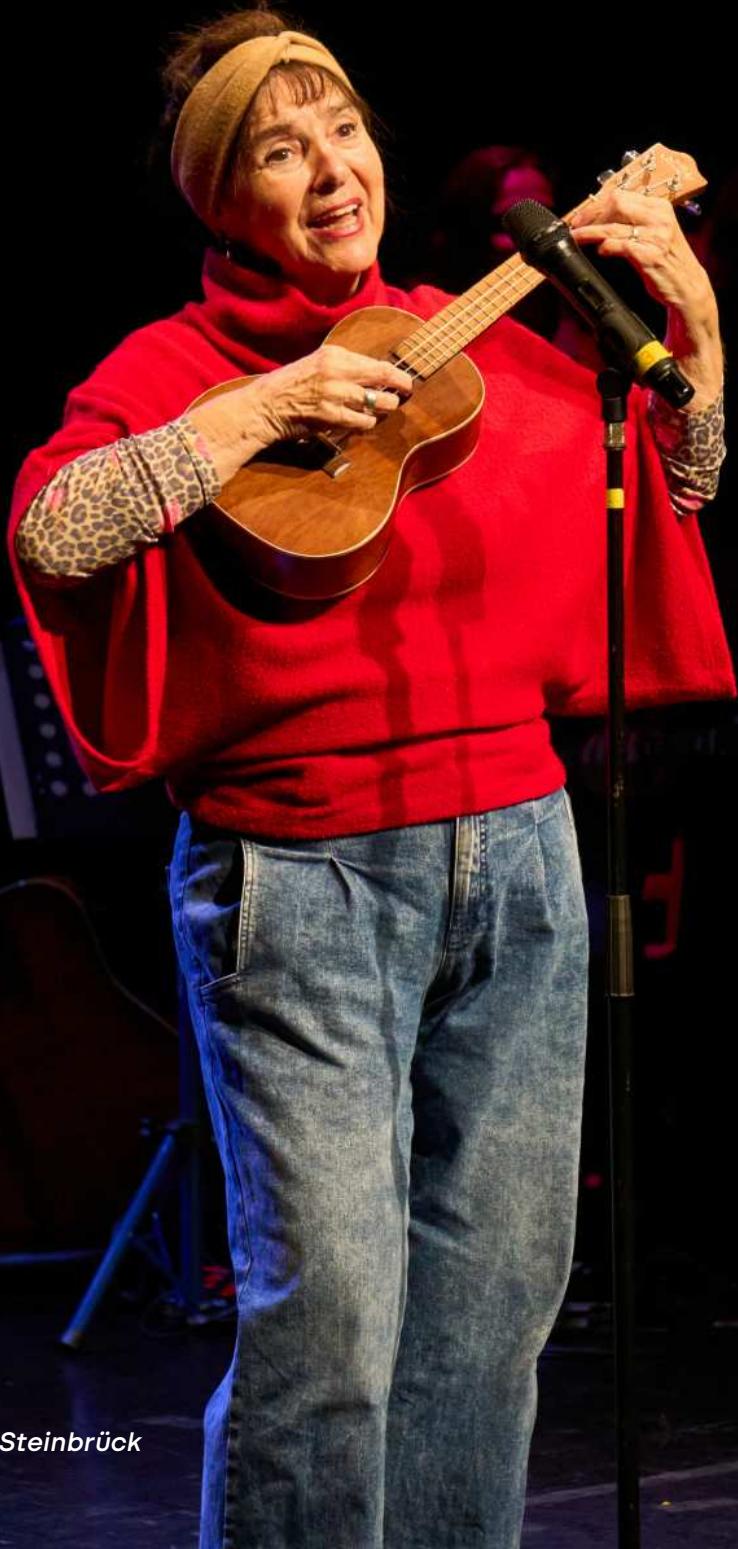
„Gegen Mittwoch war Bahas Stimme am Ende. Er konnte kaum noch sprechen. Es muss außerdem Sabotage-Aktionen gegeben haben, so dass unsere Megafone entweder geklaut wurden oder kaputt gingen.

Am Donnerstag kam uns eine kleine Demonstration von angeblich arbeitswilligen Menschen entgegen. Wir haben sie nicht ernst genommen, weil wir viel mehr waren als sie. Doch dann griffen sie uns plötzlich wütend an. Sie ließen das Tor herunterfallen, hinter der Streikleitung. Plötzlich war die Streikleitung draußen und wir drin. Dann haben sie die Streikleitung verprügelt und verhaftet. Das haben wir drinnen gar nicht mitbekommen. Bis heute weiß ich nicht, wer die Gegendemonstranten waren. Als wir mit der ganzen Gruppe draußen waren, war die Streikleitung schon weg. Kurz davor waren wir noch so viele Tausend, und plötzlich lief nichts mehr. Um 14 Uhr endete unsere Schicht und wir sind nach Hause gegangen.“

Mischi Steinbrück

„In Nippes wurde 1971 eine Stadtteilinitiative gegründet, der auch ich angehörte. Wir wussten, dass in Nippes eine Stadtautobahn geplant war und im Zuge dessen viele Häuser abgerissen werden sollten, in der Gastarbeiterfamilien wohnten. Baha Targün und ich haben uns dort gut ein Jahr lang jeden Sonntagvormittag mit den Mietern getroffen, um deren Vertrauen zu gewinnen.

Ziel war es, die Mieter davon zu überzeugen, ihre monatliche Miete auf ein Sperrkonto zu überweisen. Also eine Art Mieterstreik. Wir hatten Erfolg. Und weil die Mieten nicht mehr an den Vermieter überwiesen wurden, geriet er in finanzielle Schwierigkeiten, so dass er am Schluss die Häuser loswerden musste. Die Betroffenen konnten billiger wohnen und mit dem Geld auf dem Sperrkonto die Reparaturen bezahlen.“



Mischi Steinbrück



Eko Fresh

Eine Mark mehr für alle!

Ein Song von Eko Fresh und Nedim Hazar

Komm, ich erzähl dir vom Ford Streik
Nein, es war nicht sofort Streik
Sie haben erstmal lange ausgehalten
Von Ärger immer rausgehalten
Waren unter sich jeden Tag in der Fabrik
Immer sehr bescheiden was Bezahlung betrifft
Urlaub in Türkei
Kamen so spät zurück
denn es war mit Auto so weit
Bitte nix Chef, ich mit Kinder Frau, tut mir leid
Jeder Zeit für den Rauswurf bereit
Du bist ein niemand, mach mal weiter
Immer am Fließband Gastarbeiter

Hey! Hey gidi zaman
Plötzlich stand
das Fließband still.
Es war verrückt
alle gemeinsam
In der Ypsilon Halle.
Wir wollten
Gleiche Arbeit gleicher Lohn
Egal welche Religion
Eine Mark mehr für alle!

Loy loy loy can
Hele loy loy can
Sen de halaya

Sie wollten nur den gleichen Lohn
Wie es ausging, weißt du schon
Keiner mag mehr drüber reden
Sie wollten nur eine Mark mehr zum Überleben
Sie mussten sich organisieren
Dass die hohen Tiere
Sich für ihre Sorgen interessieren
Denn für sie bist du auch Fremder
und du brauchst länger, nur ein Ausländer
Eigentlich wollen wir alle nur ne schöne Zeit
Doch in Wirklichkeit
sind sie längst im Türkenstreik
Denn für sie will niemand hier einstehen
Und das Fließband, es bleibt stehen

Vay! Vay be zaman
Fünf Tage später
Kamen Leute mit Knüppeln
Und stürmten auf uns los
Wie in Horden, erbarmungslos.
Ach! Der Traum war aus.
Obwohl man lernt daraus:
Es geht nur zusammen.
Eine Mark mehr für alle!

Loy loy loy can
Hele loy loy can
Sen de halaya



Das Sanat Ensemble

Medienrezensionen (AUSWAHL)

„Der Abend ist mehr als Theater, mehr als Nostalgie. Es ist eine Wiederbegegnung mit einer Geschichte, die nie wirklich erzählt wurde – und mit einer Gastarbeiter-Generation, die Deutschland mit aufgebaut hat, aber lange unsichtbar blieb. Doch durch das Sanat-Ensemble hat sie jetzt eine Stimme.“

(...) Rund 25 Akteurinnen und Akteure – Schauspieler, Musiker, Zeitzeugen und ein Frauenchor rollen facettenreich das Leben ihrer türkischen Landsleute von damals auf. Unter ihnen: Seyfo Kurt, der selbst 1973 bei Ford mit streikte. Wenn er von den Schmerzen und der Wut in der Y-Halle erzählt, ist das keine gespielte Erinnerung, sondern gelebte Geschichte. Und wenn der Frauenchor – allesamt Töchter jener ersten Gastarbeitergeneration – singt, hält ihre Stimme wie ein Echo durch fünf Jahrzehnte: laut, stolz und ungebrochen.“

Ananda Kordes, Rheinische Post



„Kann man aus einem gescheiterten Arbeitskampf, der mehr als 50 Jahre zurückliegt, ein Musical machen? Wer Zweifel am Ziel des neuen Projekts von Nedim Hazar hatte, konnte sich im Comedia-Theater eines Besseren belehren lassen. Der Schauspieler, Sänger und künstlerische Leiter des Sanat-Ensembles hat zusammen mit Regisseur Tony Dunham die mitreißende und sehr unterhaltsame Zeitreise inszeniert. Eine erstklassige Band um Schlagzeuger Klaus Mages spielt sich mit Janis Joplin, David Bowie, Hannes Wader und türkischer Volksmusik durch ‚die wilden Siebziger‘.“

(...) Der charismatische Bahá Targún – toll gespielt vom Schauspieler und Kabarettisten Aydin Isik – wird zu einer tragischen Figur. Andere werden in Deutschland heimisch, finden privates Glück und neue Betätigungsfelder, um sich weiter politisch zu engagieren. (...) Am Schluss dieser prallen Revue fühlt man sich nicht nur musikalisch an das Finale des Musicals „Hair“ erinnert: Der Held ist tot, aber die Freunde singen trotzdem weiter, weil die Hoffnung auf bessere Zeiten bleibt.“

Helmut Frangenbergs, Kölner Stadt-Anzeiger



Baha Targün bei
seiner Entlassung
aus der JVA
Remscheid,
Dezember 1979.

Foto: Peter Söncksen

Gefördert durch / Unterstützt von

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln
Kulturstiftung



Nedim Hazar
Film und Musik



STIFTUNG MENSCHENWÜRDE
UND ARBEITSWELT